

Schlechte Erreichbarkeit hemmt Wachstum

Dritter Verkehrstag in Holzminden / Gutachten beleuchtet Auswirkungen des Straßenausbaus für die Wirtschaft

Kreis Holzminden (nig). Die Frage stellt Landrätin Schürzeberg ganz persönlich und direkt: „Wie sieht es aus, lieber Olaf, wenn man von Hannover nach Holzminden fährt?“ Interessant sehe es aus, zumindest aus touristischer Sicht, kontert der Niedersächsische Verkehrsminister. Wohl wissend, worauf die Landrätin mit ihrer Auftaktfrage zum dritten Verkehrstag in Holzminden hinaus will.

Denn dass es von der Landeshauptstadt bis in die südniedersächsische Kreisstadt statistisch 70 Minuten Fahrzeit braucht, und sich das aufgrund der langsamen Reisegeschwindigkeit von durchschnittlich 60 Stundenkilometern auch noch sehr lang anfühlt, hat der Minister am eigenen Leib erfahren, als er sich am Donnerstag per Elektroauto auf den Weg zum Verkehrstag in der Holzmindener HAWK macht.

Wie dringend der Handlungsbedarf in Sachen Verkehrsanbindung seit Jahren ist, verdeutlichen dem Minister die Redebeiträge – angefangen bei den Begrüßungsworten von Landrätin Schürzeberg und HAWK-Dekanin Engel bis hin zu den diversen Fachvorträgen. Markus Brockmann als Leiter des Geschäftsbereiches Hameln für die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr erläutert die zurzeit geplanten Maßnahmen entlang der B 64, B 240 und der B 3. Dem dringenden Appell des Vorsitzenden der B240-Initiative, Helmut Schneider, in Sachen Straßenausbau endlich tätig zu werden, folgen die Erkenntnisse des von der B240-Initiative beauftragten Gutachters Dr. Daniel Schiller vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung. Er ermittelte anhand statistischer Daten, wie die wirtschaftliche Entwicklung der Region leidet, sollte sich in Sachen Verkehrsanbindung die nächsten 15 Jahre nichts tun. Zwar



Machen sich gemeinsam für eine bessere Verkehrsanbindung der Region stark (von links): Hans-Peter Sawatzki (AG Bahn), Helmut Schneider (B240-Initiative), Markus Brockmann (Geschäftsstelle Hameln, Niedersächsische Straßenbehörde), Angela Schürzeberg (Landrätin Kreis Holzminden), Olaf Lies (Verkehrsminister Niedersachsen), Udo Diedrich (DB Netz AG) und Friedhelm Spieker (Landrat Kreis Hörter). nig

soll das ausführliche Gutachten erst im Oktober präsentiert werden, doch ein Fazit nimmt Dr. Schiller vorweg: „Schlechte Erreichbarkeit wird als übergroßes Wachstumshemmnis wahrgenommen.“ Die Region wird mangels akzeptabler Verkehrsanbindung unattraktiv für Firmen-Neuansiedlungen. Falls sich hier nichts ändert, könnten auch bestehende Betriebe ihre eigenen Erweiterungen infrage stellen.

All das nimmt Olaf Lies in Holzminden aufmerksam zur Kenntnis, hält sich mit konkreten Aussagen zurück. Insgesamt betrachtet würden alle derzeit geplanten Maßnahmen entlang der B 3, B 240 und B 64 zwischen Hannover und Holzminden einen Zeitvorteil von 20 Minuten bringen. „Das ist das, was möglich ist.“

Zu den Realisierungschancen einzelner Ausbauprojekte äußert er sich aber nicht. Zunächst

wolle die Landesregierung eine eigene Prioritätenliste aufstellen. Immerhin habe das Land 214 Einzelmaßnahmen für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet, der 2015 aufgestellt wird. Weit mehr, als finanziert werden kann.

Hinzu kommt der erhebliche Sanierungsbedarf an Straßen und Brücken. Trotzdem, das unterstreicht Lies sehr deutlich, müsse noch Geld für neue Maßnahmen übrig sein. „Wir müssen gemeinsam den Bund überzeugen, dass Mittel dafür bereitgestellt werden.“ Welche Projekte tatsächlich angefasst werden,

diese Auswahl will das Land nicht einfach dem Bund überlassen, sondern eine landesinterne Priorisierung erstellen. Nach welchen Kriterien aber eine Bewertung erfolgen soll, das werde derzeit diskutiert. „Wo ist Bedarf für eine Erschließung des Raumes, wo ist Nachholbedarf, weil nötigen Schritte bisher verpasst wurden“, nennt Lies mögliche Argumente.

In Holzminden, erklärt Lies zum Abschluss des vierstündigen Verkehrstages im Gespräch mit dem TAH, habe er wertvolle Anregungen bekommen. „Ich nehme mit, dass es hier eine Re-

gion gibt, die sich engagiert für den Ausbau von Straßen und dem ÖPNV einsetzt.“ Er habe eine große Erwartungshaltung gespürt, viele konkrete und konstruktive Vorschläge gehört. „Für mich entscheidend ist die Frage aus dem Gutachten: Welche Auswirkungen hat eine Nicht-Realisierung des Streckenausbaus für die Region“, meint Lies. Er habe viele Punkte gehört, die ihm helfen, objektive Bewertungskriterien zu finden: „Die ich dann aber für ganz Niedersachsen anwenden muss, nicht nur für diese Region.“



Deutliche – provokante – Ansage: Wären die Busfahrzeiten im Kreis besser abgestimmt, wäre dieser leere Sitzplatz während des Verkehrstages sich auch besetzt gewesen. nig

KOMMENTAR

Fortschritt – Stillstand – Rückschritt

VON JÖRG NIGGEMANN

Wer mit der Hoffnung zum Verkehrstag gekommen ist, irgendeine konkrete Aussage zu irgendeiner geplanten Ausbaumaßnahme entlang der B64, B240 oder B3 zu hören, wurde sehr schnell enttäuscht. Selbst zur bereits planfestgestellten B64-Umgehung Negenborn schied sich der Niedersächsische Verkehrs- und Wirtschaftsminister aus.

Im Gegenteil: Je mehr die versammelten Experten einen winzigen Blick hinter die Kulissen des politischen Verteilungswettkampfs gewährten, umso klarer wurde, dass noch gar nichts klar ist.

Laut Olaf Lies soll alles, wirklich alles, wieder auf den Prüfstand. Auch die bereits vorgeplanten Maßnahmen entlang der B240 müssen sich jetzt nicht nur im bundesweiten, sondern auch in einem landesinternen Wettbewerb behaupten.

Nach dem ernüchternden ersten Verkehrstag 2008 und der als Fortschritt empfundene

nen zweiten Auflage 2011 hinterlässt dieser dritte Verkehrstag nun den ungunstigen Eindruck, weiter auf der Stelle zu treten. Wenn nicht gar einen Schritt zurückgeworfen worden zu sein.

Der Kampf um den dringend nötigen Straßenausbau muss also weitergehen. Alle Argumente, warum die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur eine ganz wichtige (Über-)Lebensfrage der gesamten Region ist, müssen abermals gebündelt und vorgetragen werden. Den Akteuren ist zu wünschen, dass sie sich nicht entmutigen lassen und weiter engagiert für die Sache kämpfen.

Denn zumindest das hat beim Minister offenbar Eindruck hinterlassen: Dass hier eine Region geschlossen dahinter steht und sich gemeinsam dafür einsetzt, endlich eine bessere Verkehrsanbindung zu bekommen. Ein wichtiges Argument, das in Hannover und Berlin hoffentlich Gehör findet.

STIMMEN

„Es macht keinen Sinn, Projekte zu planen, die dann nicht realisiert werden. Wir brauchen jetzt durch den neuen Bundesverkehrswegeplan Gewissheit, welche Projekte in den nächsten 15 Jahren umgesetzt werden.“

Olaf Lies
Verkehrsminister Niedersachsen

„Ob Straße, ob Schiene – wir haben Nachholbedarf. Das ist eine nicht akzeptable Situation. Leistungsfähige, die Fläche erschließende Verkehrsangebote sind bedeutende Bestandteile einer guten Wohn- und Lebensqualität. Herr Minister, wir setzen auf Sie!“

Angela Schürzeberg
Landrätin Kreis Holzminden

„Auch Ingenieure haben Gefühle. Ihnen ist es wichtig, Gefühle messbar zu machen. Die Reisegeschwindigkeit zwischen Hannover und Holzminden ist nicht nur gefühlt langsam – sie liegt bei durchschnittlich nur 61 km/h. Das sind 19 Stundenkilometer unter dem Zielwert. Die Strecke wird ihrer Verbindungsfunktion nicht gerecht.“

Markus Brockmann
Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Leiter Geschäftsbereich Hameln

„Es geht uns bei unserer Planung um die gesamte Mobilität – Schiene und Straße“

Olaf Lies
(Minister für Wirtschaft und Verkehr, Niedersachsen)

„Ich habe Angst vor einer stillen Enteignung. Inzwischen können Sie hier einen Hof oder ein Haus kaufen – zu diesem Preis bekommen Sie in Berlin nicht mal eine Hundehütte.“

Carl-Otto Künnecke
Vorsitzender
Weserpulsar

„Die Erreichbarkeit eines Oberzentrums innerhalb von 60 Minuten gilt in Deutschland als Mindeststandard. Das wird hier nicht erreicht.“

Dr. Daniel Schiller
Gutachter Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung

„Die Planung von Straßen darf nicht an Landes- und Kreisgrenzen aufhören. Ich stehe für einen durchgehenden Ausbau der B 64 im 2+1-Verfahren – von Paderborn bis zum Autobahnanschluss Seesen.“

Friedhelm Spieker
Landrat Kreis Hörter